

links i.E.

DIE STIMME DER SP LANGNAU UND DER GEWERKSCHAFTEN

3/2018

EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 23. SEPTEMBER 2018

Volksinitiativen «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)» und «Für Ernährungssicherheit. Die Landwirtschaft betrifft uns alle.»

JA zu beiden Initiativen

Man muss nicht unbedingt «Die Geschichte der Bienen» oder «Die Geschichte des Wassers» – beides Bücher der norwegischen Starautorin Maja Lunde – gelesen haben, aber man sollte. Bienensterben, Felssturz, Hitzesommer, Klimawandel, Schlammlawine, Trockenheit, Überschwemmung. Das sind alles Presseschlagzeilen aus den letzten zwei Monaten. Die beiden vorliegenden Initiativen versuchen da Gegensteuer zu geben.

Ernährungssouveränität bedeutet: ökologisch, sozial und lokal. Das Konzept der Ernährungssouveränität wurde bereits in den Neunzigerjahren von der Bauernbewegung «La Via Campesina» als Antwort auf die Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) entwickelt. Ernährungssouveränität ist die Antwort auf schädliche Aspekte des Freihandels, der eine hochkommerzialisierte und industrialisierte Produktion von Lebensmitteln anstrebt und fördert.

Recht auf Selbstbestimmung in der Landwirtschaftspolitik

Mit der weltweiten Kampagne für Ernährungssouveränität sollen alle Völker das Recht erhalten, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selber zu gestalten und ihre Nahrung ökologisch, sozial und lokal zu produzieren. Ernährungssouveränität ist auch eine Antwort auf den Welthunger. Sie setzt das Recht auf Nahrung um. Obwohl weltweit genügend Nahrungsmittel produziert werden, hungern 800 Millionen Menschen. Zynischer Weise leben die meisten Hungernden in Ländern, in denen Nahrungsmittel für uns produziert werden. Ernährungssouveränität zeigt einen Weg für eine ökologische, gentechfreie Landwirtschaft und einen weltweit verantwortungsvollen, fairen Lebensmittelhandel auf.

Soziale und ökologische Qualitätsstandards

Die vorliegende Initiative will diese weltweite Forderung auch in der Schweiz umsetzen: Sie fordert die Einhaltung der ökologischen und sozialen Qualitätsstandards auch von Importprodukten. Um dies durchzusetzen, sollen Importzölle als Lenkungsinstrument eingesetzt und die Einfuhr von Produkten, welche die geforderten Standards nicht erfüllen, kann verboten werden. Damit nimmt die Schweiz ihre Verantwortung gegenüber anderen Produktionsländern wahr und schützt ihre eigenen Beschäftigten in der Landwirtschaft. Diese Regelung ist Voraussetzung für eine Öffnung der Grenzen – auch beim Freihandel muss der Herstellungsprozess

der Waren miteinbezogen werden. Die Fair-Food-Initiative will Lebensmittel aus einer naturnahen, umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft mit fairen Arbeitsbedingungen fördern. Wir alle wünschen uns, dass Tiere artgerecht gehalten werden. Trotzdem landen Eier und Fleisch aus industrieller und tierquälerischer Massenhaltung in den Regalen unserer Supermärkte. Die Fair-Food-Initiative will keine Lebensmittel aus tierquälerischer Produktion. Und mit einer transparenten Deklaration der Produktionsweise sollen sich Konsumentinnen und Konsumenten beim Einkauf für mehr Tierwohl entscheiden können.

Qualität und Nachhaltigkeit – auch bei Importen

Fast die Hälfte der Lebensmittel in der Schweiz wird heute importiert. Die Fair-Food-Initiative fördert auch bei Importen Qualität und Nachhaltigkeit. Der weltweite Handel mit Lebensmitteln darf nicht auf Kosten von Bäuerinnen und Bauern, fairen Arbeitsbedingungen, Tierwohl und Umwelt gehen. Wir alle wollen mit gutem Gewissen geniessen – unabhängig davon, ob Lebensmittel aus der Schweiz oder dem Ausland kommen.

Klimawandel und Umwelterstörung gefährden die Lebensgrundlagen unserer Kinder und sind schon heute eine Bedrohung. Die Fair-Food-Initiative fördert nachhaltiges und regionales Essen. Das kommt nicht nur der Umwelt, sondern auch den Bäuerinnen und Bauern zugute. Und unserer Gesundheit: Dank der Initiative bekommen wir mehr frische und gesunde Lebensmittel mit kürzeren Transportwegen auf unsere Teller.

Mit der Fair-Food-Initiative wird die ressourcen- und klimaschonende Herstellung von Lebensmitteln gestärkt. Sie fördert damit die naturnahe Landwirtschaft und den Schutz der Natur und der Artenvielfalt. Nachhaltig produzierte Lebensmittel sollen gegenüber umweltschädlichen Produkten aus industrieller Landwirtschaft einen Marktvorteil erhalten.

Abhilfe gegen Food-Waste

Ein Drittel der Lebensmittel landet heute bei uns im Abfall. Die Hälfte davon geht bereits auf dem Weg in die Verkaufsregale verloren. Die Fair-Food-Initiative verlangt Massnahmen, um die Lebensmittelverschwendung zu bremsen. Diese belastet die Umwelt, verteuert die Lebensmittel und ist vor dem Hintergrund des weltweiten Hungers nicht vertretbar.

Niklaus Müller





His Master's Noise

Letztlin war ich mit meinem Freund Michel Peremans wandern. Michel war früher der belgische Ueli Schmeizer: Er machte im Fernsehen den Kassensturz. Heute ist er freischaffender Krisenmanager bei nicht-staatlichen Organisationen. Und Krisen gibt es dort zuhauf: Hier ein Arzt, der von Islamisten verschleppt wird. Dort ein Pfleger, der sich nach Feierabend an einer jungen Irakerin vergeht. Michels Alltag ist geprägt von Krieg, Hunger, Armut, Folter, Erpressung und von ganz viel Adrenalin. Als er noch den Kassensturz moderierte, schlief er besser.

Sonderfall for ever?

Gerade, als wir den steilen Aufstieg von der Mettlenalp zum Napf hinter uns haben, fragt er mich plötzlich: «Warum ist die Schweiz eigentlich so reich, Andreas? C'est quand même spécial, non?»

Es ist einer dieser Momente, die den Reiter auf dem hohen Ross in Verlegenheit bringen. Ich kann ihm doch nicht sagen, dass die Schweiz die Rosinen aus der europäischen Wirtschaft herauspicks. Jeder Journalist aus Brüssel weiss das. Und ich kann ihm auch nicht unsere Legenden aufzählen. Dass es Tell und Winkelried nie gegeben hat, ist inzwischen sogar den TV-Moderatoren in Schaffhausen bekannt. Also versuche ich es mit historischen Fakten. «Michel, im Schweizer Bundesstaat gab es noch nie Krieg. Die aktiven Generationen mussten in den Weltkriegen zwar jahrelang an der Grenze ausharren, aber es fielen weder Salven noch Bomben. Ausser auf Schaffhausen. Unsere jungen, starken Männer kamen unverseht nach Hause. Nach dem Krieg mussten sie zwar die Kartoffeläcker wieder in Fussballplätze verwandeln, aber das Land nicht neu aufbauen. Es war schon da. Und man konnte wieder so richtig neutral sein. Die Tresore der Banken waren proppenvoll, und im Keller unter der Nationalbank stapelte sich das Gold. Weiss der Geier, woher das kam.

«Und, ja, Michel, wir haben mehr Lehrer als Schüler, mehr Lehrstellen als Lehrlinge, wir haben Hochschulen und Höchstschulen und jede Menge Nobelpreisträger. In unserer Regierung sitzen die Linken und die Rechten friedlich beisammen und werden von der Mitte verknutscht. Der Präsident hat nix zu twittern, und das Volk steuert sein Schicksal selbst. Aber am wichtigsten ist vielleicht das: Wir sind ein fleissiges Volk. Wir malochen wie die Bienen.»

Als ich fertig war mit meiner Bergpredigt, glaubte ich selber an den Sonderfall und wollte mich gerade als Kolumnist bei TV Schaffhausen bewerben. Da holte mich eine Schlagzeile der Neuen Zürcher Zeitung auf den Boden zurück: «Was der Schweizer Jugend wichtig ist: nicht zu viel arbeiten.»

Andreas Aebi

Mitwirkungsverfahren «Zentrum am Bärenplatz»

Das Richtprojekt überzeugt nicht

Die SP Region Langnau hat sich am Mitwirkungsverfahren beteiligt. Sie steht der Überbauungsordnung mit dem Richtprojekt kritisch gegenüber und erwartet vom Gemeinderat, dass er sich ernsthaft mit den Mitwirkungseingaben auseinandersetzt. Nachstehend die leicht gekürzte Eingabe.

«Wir begrüssen es grundsätzlich, dass der heutige Parkplatz an diesem historisch wertvollen Ort durch eine Bebauung städtebaulich aufgewertet werden soll. Mit der Referenz an den 1960 abgerissenen Löwen legitimiert das Neubauprojekt ein Bauvolumen in dieser Grösse. Dieser mächtige Baukörper wird die historischen Gebäude Sänglerhaus, Bären und Chüechlihuus dominieren. Für uns ist das Richtprojekt aber nicht befriedigend: Die Gestaltung des Hauptbaus am Platz und an der Strassenecke enttäuscht und überzeugt nicht. Das Projekt beeinträchtigt die historische Bebauung empfindlich und ist diesem zentralen Ort unwürdig.

Der Bebauungsplan und Überbauungsvorschriften werden nach deren Erlass verbindlich sein. Weil diese direkt aus dem Richtprojekt abgeleitet sind, muss das Richtprojekt als Bebauungsvorschlag grundlegend überarbeitet werden. Für diesen bedeutenden Ort mit dem höchsten nationalen Schutzstatus wäre ein öffentlicher Projektwettbewerb das angemessene Verfahren. Dass dies nicht geschehen ist, bedauern wir. Im Sinne eines Kompromisses fordern wir, dass ein Studienauftrag durchgeführt wird. Mehrere Planungsteams (mind. 5) sollen zu diesem Konkurrenzverfahren ausgewählt werden. Mit den gewonnenen Erkenntnissen aus dem Richtprojekt sind die Rahmenbedingungen für den Studienauftrag klar zu definieren. Auf diese Art und Weise ist dieses Konkurrenzverfahren im begrenzten Rahmen der direkte und effiziente Weg zu einem Neubauprojekt, welcher das wertvolle Erbe respektiert, den Dialog aufnimmt und mit einem modernen, qualitätsvollen Bau den Ort aufwertet.

Wir kritisieren am Richtprojekt:

- Die Architektur stiftet keine Identität;
- Das Sockelgeschoss wirkt abweisend und scheint vom Oberbau erdrückt zu werden;

- Das Erdgeschoss strahlt keine Offenheit aus. Ein Bezug zu Platz und Strasse wird vermisst;
- Der Bereich vor dem Laden, wo ein Schwatz abgehalten werden kann, ist unwirklich und zu eng;
- Der Raum, welcher den Fussgängerinnen und Fussgängern auf dem Bärenplatz gegeben wird, müsste viel grosszügiger eingeplant werden;
- Die Balkone zur Bernstrasse sowie diejenigen zum Innenhof überzeugen nicht. Der Balkon direkt über dem Ladeneingang beeinträchtigt diesen zu stark;
- Der stereotype Baukörper strahlt nach aussen eine spannungslose Beliebigkeit aus.

Wir begrüssen:

- Die Zonierung des Innenhofs mit Durchwegung, Hauseingang, Autozufahrt passt für diesen Ort;
- Die Verteilung der Baumassen auf ein grosses und kleines Volumen ist für den Ort verträglich, obwohl die sehr differenzierte Gestaltung der beiden Gebäude Fragen aufwirft.

Wir fordern:

- In den Erdgeschossen sollen nur eine publikumsorientierte Nutzungen möglich sein;
- Die Bauten sind dem Wärmeverbund anzuschliessen;
- Die Überbauungsvorschriften sind auf Grundlage des Siegerprojektes zu überarbeiten;
- Die Vorschriften sind in einigen Punkten zu detailliert und zu starr und erschweren oder verhindern eine allfällig nötige Projektoptimierung. Zum Beispiel wären die Gebäudezugänge für öffentliche Nutzung nur an einem stark begrenzten Bereich zugelassen. Oder der Innenhof sollte allen Nutzerinnen und Nutzern des Erdgeschosses zur Verfügung stehen. Dies wäre aktuell nicht möglich;
- Die vorgesehene Zahl Parkplätze entspricht knapp dem gesetzlichen Minimum. Wir regen an, die Parkplatzsituation und Anzahl Parkplätze unter Einbezug der umliegenden Gebäude mit Publikumsverkehr (Kirche, Chüechlihuus und Bären) sowie der ehemaligen Coop-Einstellhalle zu überprüfen. Durch die Überbauung Bärenplatz mit Wohnungen und publikumsorientierter Nutzung ist mit vermehrtem Parkplatzbedarf zu rechnen.»

ABSCHIED

Ruedi Zwahlen-Blaser

Ende April ist Ruedi Zwahlen im 88. Lebensjahr gestorben, rund ein halbes Jahr nach seiner Frau Bethli. Ruedi war bis ins hohe Alter ein aktives, treues Mitglied der SP Sektion Lauperswil-Rüderswil, amteerte der doch für die Partei im Gemeinderat und in der Wegkommission. Zudem war er lange im Vorstand der Sektion tätig. Ruedi und Bethli Zwahlen gehörten zur kleinen SP Lauperswil-Rüderswil-Familie und haben diese bereichert! Sie werden uns immer in guter Erinnerung bleiben.

Erica Bärtschi

Ida Zürcher Fankhauser

Am 4. Juni ist Ida Zürcher-Fankhauser kurz vor ihrem 83. Geburtstag verstorben. Natur und Reisen in die weite Welt waren nach dem Bericht von Pfarrer Roland Jordi Ida's Lebenselixier. Dafür arbeitete sie neben Haushalt mit 4-köpfiger Familie als Allrounderin im Langnauer Detailhandel und Service. Ida war sich für keine Arbeit zu Was die gelben «Ankeböle» an der Abdankungsfeier für Ida bedeuteten, kann ich nur erraten. In mir lösen sie das Gefühl von Freiheit und vollem Leben aus. Ida war bis zu ihrem Tode SP-Mitglied. Für diese langjährige Treue danken wir Dir ganz herzlich und werden Dich in ehrender Erinnerung behalten.

Uta Wütherich

Vor 100 Jahren

1918 – eine Chronik

Das Jahr wird vor allem in Verbindung gebracht mit dem Ende des 1. Weltkrieges. Bedeutend für die langfristige Entwicklung der Schweiz ist zudem der Generalstreik, an den verschiedene Anlässe erinnern. Die zentrale Gedenkfeier findet am 10. November in Olten statt. Sie ist öffentlich. Alle Informationen dazu inklusive Anmeldeformular finden sich unter www.generalstreik.ch. Auch in Olten läuft noch bis zum 23. September ein grosses Theaterereignis zu diesem Thema (siehe www.1918.ch).

Nun aber wechseln wir zur Chronik:

29. Januar: Die Arbeiterunion Zürich fordert die Demobilisierung der Armee

1. Februar: Als Antwort darauf befiehlt der Bundesrat ein neues Truppenaufgebot

4. Februar: Führende Vertreter der Sozialdemokraten und Gewerkschaften bilden einen Ausschuss, der bald als „Oltener Komitee“ bekannt wird. Präsident ist Nationalrat Robert Grimm

14. März: Das Komitee warnt den Bundesrat vor einer Milchpreiserhöhung

3. April: Auf Drängen der Milchverbände kündigt der Bundesrat dennoch eine Erhöhung an, und zwar eine massive von 33 auf 40 Rappen.

11. April: Das Oltener Komitee droht mit dem Landesstreik.

4. Mai: Wegen Kohlenknappheit werden einzelne Eisenbahnverbindungen von Langnau nach Bern und nach Burgdorf gestrichen.

11. Mai: Langnauer beklagen sich beim Gemeinderat, dass zu viele Eier nach auswärts verkauft werden.

27. Mai: Das Emmentaler Bataillon 40 rückt zum Grenzdienst ein.

10. Juni: Hungerdemonstration der Arbeiterfrauen in Zürich

15. Juni: Die Milch wird rationiert.

29. Juni: Der Gemeinderat Langnau lässt Brennholz beschlagnahmen.

30. Juni: In der Schweiz leben 692000 notstandsberechtigte Personen.

5. Juli: Die Arbeiterunion Langnau ruft den Gemeinderat auf, energische Schritte zu unternehmen zu Gunsten der Not leidenden Arbeiter.

8./9. Juli: Hungerdemo in Biel. Armeeinsatz, ein Demonstrant wird erschossen.

16. Juli: In Langnau werden Fritz Bächler und Louis Studer, beide Soldaten beim Bataillon 40, beerdigt, erste Opfer der Spanischen Grippe

9. August: Der Bundesrat bildet eine Generalstreik-Kommission.

1. Okt: In Zürich streikt das Personal der Banken für bessere Löhne.

Mitte Oktober: Angespannte Lage in Zürich.

Der Präsident des Regierungsrates ersucht den Bundesrat, Truppen nach Zürich zu verlegen.

5. Nov.: Der Bundesrat befürchtet eine Arbeiterrevolution und entscheidet, Truppen aufzubieten.

9. Nov.: Das Infanterieregiment 16 mobilisiert in Langnau. In Zürich findet ein Proteststreik gegen die Truppenaufgebote statt.

10. Nov.: Robert Grimm verlangt die Entlassung der Truppen. Der Bundesrat lehnt ab. Das Oltener Komitee beschliesst den Generalstreik. Es werden neun Forderungen proklamiert, unter anderen Frauenstimmrecht, Alters- und Invalidenversicherung, Achtstundentag.

12. Nov.: Erster Streiktag. Insgesamt streiken 250000 Personen. In Langnau sind nur die Eisenbahner und Telefonarbeiter beteiligt.

14. Nov.: Blutiger Armeeinsatz (eine Einheit aus der Waadt) in Grenchen. Drei Uhrenarbeiter erschossen. Abends 24 Uhr Ende des Streiks.

Ein Streikende ohne das Erreichen der Ziele empfanden die meisten Streikenden als eine Niederlage. Heute wissen wir, dass die Forderungen schliesslich auf dem politischen Weg erfüllt worden sind, allerdings erst nach Jahren

Martin Jäggi

Pfiffronter

Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

malerei

Hanspeter Haldemann
Obermatt 408 • 3550 Langnau
Tel. 034 402 51 23

BETTENHAUS Lehmann
FÜR GESUNDES SCHLAFEN

ALLEESTRASSE 1 • 3550 LANGNAU • TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH
FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN

BETTEN **SCHRÄNKE**
VORHÄNGE **BODENBELÄGE**

Gewerkschaft und Arbeitslosenkasse in deiner Nähe

Unia Region Oberaargau-Emmental:
Mühlegässli 1, 3550 Langnau i.E.
T 034 402 78 41, langnau@unia.ch

Gemeinsam erreichen wir mehr.
www.unia.ch, www.alk.unia.ch

SAH Bern ETCETERA
Soziale Arbeitsvermittlung

Wir unterstützen Sie!
Hilfe im Haus, Garten, bei Umzügen und Dienstleistungen aller Art

Kontaktieren Sie uns
034 402 73 82
etcetera.langnau@sah-be.ch
www.etcetera.sah-be.ch

-N-ä-h-a-t-e-l-i-e-r-
Barbara Egger - Dorfstrasse 4 - 3550 Langnau

Ich nähe Neues und ändere Altes:
Textilien für die Inneneinrichtung,
Damen- und Herrenkleider

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 9.30-11.30
Telefon 034 402 31 09

The best things in life aren't things.
Art Buchwald

Abakadabra Treuhand

RENATO GIACOMETTI
Treuhandler mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abakadabra-treuhand.ch

Alle an die Demo!

Sa 22.9. Bern

LOHN GLEICHHEIT JETZT

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

Kleiner Gemeinderat

Niklaus Müller Oberstrasse 34 3550 Langnau Tel. 034 402 18 77 mueller.niklaus@bluewin.ch Kultur, Standortmarket., Tourismus	Susanne Kölbl (parteilos) Dorfberg 554 3550 Langnau Tel. 034 402 73 00 susanne.koelbli@dorfberg.ch Sozialwesen, Kinder und Jugend	Renate Strahm Mooseggstrasse 8 3550 Langnau 034 402 52 91 renate.strahm@gmx.ch Bildung
--	--	---

Grosser Gemeinderat

Kommission/Gremium

Telefon

Mail

Hansueli Albonico		034 402 48 76	
Agatha Aschwanden	GPK, Finanzkommission	034 402 74 02	agatha.aschwanden@dorfberg.ch
Renato Giacometti	Finanzkomm., Schulkomm.	034 402 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Rachel Hasler		034 402 33 76	rachelhasler@bluewin.ch
Martin Lehmann	Geschäftsprüfungskomm.	079 476 05 66	mlk@sunrise.ch
Christian Oswald		079 703 93 83	christianoswald@hotmail.com
Nazim Rexhepi	SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger		034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Ernst Rutschi	GGR-Präsident	034 461 28 89	ernst.rutschi@zapp.ch
Stefanie Strahm	SP Fraktionsleitung		stefanie.strahm@gmx.ch

Parteivorstand

Gremium

Telefon

Mail

Bernhard Antener		034 402 22 68	bernhard@anteners.ch
Ruth Antener	Kassierin, SeniorInnen	034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch		034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Florian Haldemann	Sekretär	079 485 58 90	florian.haldemann@unia.ch
Madeleine Holderried	Vertr. Lauperswil/Rüderswil	033 221 16 86	m.holderried@gmx.ch
Nazim Rexhepi	Migration	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	Verbindung GGR	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Uta Wütherich	SeniorInnen	034 402 48 93	u.w.41@bluewin.ch
Stefan Wüthrich	Gewerkschaften	034 402 59 96	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

Unia Oberaargau- Emmental	Mühlegässli 1	034 402 78 41	langnau@unia.ch
------------------------------	---------------	---------------	-----------------

Impressum

SP/links i.E.

Mühlegässli 1, 3550 Langnau
Die Stimme der SP Langnau und
der Gewerkschaften ertönt
vierteljährlich.

Redaktion: Bernhard Antener,
Martin Jäggi, Stefan Wüthrich

Fotos: zvg

Layout/Gestaltung:
Hanspeter Buholzer

Druck: Tanner Druck AG, Langnau

TERMINE

Mi 29.8.	19.30 Uhr	Vorstand SP Region Langnau
So 23.9.		Eidgenössische Abstimmungen
Mo 1.10.	18.15 Uhr	Vorstand SP-Regionalverband Emmental
Di 23.10.	19.30 Uhr	GGR-Fraktionssitzung
Mo 26.10.	19.30 Uhr	GGR-Sitzung
Mi 7.11.	19.00 Uhr	Parteitag SP Kt. Bern in Bern (Hotel Bern)

WIR GRATULIEREN

7. November Riem Käthi (93)

Unserer Jubilarin gratulieren wir recht herzlich zum Geburtstag und
wünschen ihr vor allem gute Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Vorstand SP Langnau

PAROLEN Abstimmung vom 23. September 2018

Eidgenössische Vorlagen

Bundesbeschluss über die Velowege sowie die Fuss- und
Wanderwege

JA

Volksinitiative «Für gesunde sowie umweltfreundliche
und fair hergestellte Lebensmittel»

JA

Volksinitiative «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft
betrifft uns alle.»

JA

Gemeinde-Vorlage

Kredit von 2,16 Mio. Franken für den Ersatz der Wasserleitung
Grauenstein (Teilstück Ortsdurchfahrt Trubschachen)

JA

